

Zucht von *Arctia cervini* Fal.

von

Ernst Möbius, Dresden.

Im vergangenen Sommer sammelte ich wieder einmal in dem falterreichen Wallis, u. a. führte mich der Weg nach dem schönen Zermatt. Während unten im Visptale der wochenlangen Dürre wegen der Fang nicht gerade ergiebig war und die auch dort herrschende abnorme Hitze oft recht lästig wurde, war es in höheren Regionen auf dem Gorner Grat schon angenehmer. Unter Steinen war *A. cervini* in allen Entwicklungsstadien nicht selten zu finden. Mit einer Anzahl Eier (ca. 40—50 Stück mögen es gewesen sein) versuchte ich wieder einmal die Zucht dieses seltenen Bären, offen gestanden mit wenig Hoffnung auf Erfolg, waren mir vor einigen Jahren doch eine grössere Anzahl Raupen erwachsen zu Grunde gegangen, und anderen Sammlern war es auch immer so ergangen. Die Eier schlüpften Anfang August und die Räumchen wuchsen rasch heran. Nach der vorletzten Häutung lief die ganze Gesellschaft in der Holzschachtel, in welcher sie später untergebracht worden waren, wie besessen einige Tage umher, es ist dies das Stadium, in dem *cervini* das 2. Mal zu überwintern pflegt, offenbar suchten die Raupen einen zu diesem Zwecke geeigneten Unterschlupf. Die Nahrungsaufnahme sistierte und die Raupen gingen zum grossen Teil durch allmähliges Zusammenschrumpfen zu Grunde. Nur eine Anzahl von ungefähr 10 Stück frassen weiter und erlangten bald ihre volle Grösse. Bereits am 15. September — ca. 6 Wochen nach dem Schlüpfen der Eier — spann sich die 1. Raupe in einer Ecke der Schachtel leicht ein und schon 2 Tage später lag die frisch gelbbraunlich aussehende, am nächsten Tage schwarzbraune, bläulich bereifte Puppe, im Gespinnst; 9 Tage nach der Verpuppung schlüpfte diese Puppe, so dass die ganze Entwicklung noch nicht 2 Monate gedauert hatte. Es verspannen sich noch 4 weitere Raupen bis 5. Oktober und der letzte Falter lief am 12. Oktober aus.

Alle 5 Falter waren sonderbarer Weise ♀♀, ca. 1 mm schmalflügliger als gefangene. Das Resultat entsprach einem wenigstens 10 0/0 Erfolg, also ein ganz günstiger mit Rücksicht darauf, dass die Zucht von *cervini* als erfolglos gilt, jedenfalls in der Litteratur ich nie etwas darüber gelesen habe. Es ist dies aber wohl hauptsächlich dem heissen, trockenen Sommer zuzuschreiben, die Temperatur im Zimmer betrug nie unter 20° R., das Futter, hauptsächlich welker Löwenzahn, dabei Lonicerablätter, welche die Raupen sehr gern nahmen, war immer trocken und nicht so geil gewachsen als andere Jahre. Ein befreundeter Sammler, Herr Dr. Walther hierselbst, hatte die Freude aus einer von mir erhaltenen ungefähr gleichen Anzahl Eier 2 ♂ zu ziehen, er hatte das Zuchtglas auf einem Thermostat stehen, also bei ungefähr gleicher Temperatur wie ich im Zimmer. Wie mir auf meiner Reise ein anderer Herr mitteilte, soll ein gerissener Züchter dadurch Erfolg erzielt haben, dass er die Raupen in den oft schon kalten Septembernächten mit in das Bette nahm. Also nur diese ausserordentliche Wärme bedingt den Erfolg, eine Ueberwinterung der Raupen dürfte erfolglos sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Möbius Ernst

Artikel/Article: [Zucht von *Arctia cervini* Fal. 127-128](#)